

Lehrgruppen wird das Programm abschrittweise beraten; in den FDJ-Aktivs mit dem Ziel, die Bewegung zur Bildung sozialistischer Lernaktivs voranzubringen.

Das ist deshalb so wichtig, weil die Beratungen über das Programm dazu führen müssen, bereits jetzt der Jugend eine höhere Verantwortung zu übertragen und der Bewegung, auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben, neuen Aufschwung zu geben. Die Diskussion über das Programm muß dazu führen, daß in diesem Werk nicht nur drei, sondern alle dreizehn Jugendbrigaden sozialistisch arbeiten, lernen und leben wollen, daß der Jugend neue Objekte übergeben werden usw. Wie notwendig es war, daß die Parteileitung des Georgi Dimitroff-Werkes auf die Programmdiskussion orientierte, zeigte sich daran, daß einige Leitungen der APQ noch nicht von sich aus auf dieses, für die Jugend so wichtige Ereignis reagiert hatten.

Einige Genossen in den Leitungen der FDJ hatten sich andererseits trotz des Hinweises des Zentralrats der FDJ noch nicht mit den Parteileitungen und den anderen Organisationen und Institutionen in Verbindung gesetzt. Es war also gut, daß die Partei mit ihrem Beschluß auch den jungen Genossen in den Leitungen der FDJ geholfen hat.

Auch im Schweremaschinenbau Karl Liebknecht in Magdeburg ging die Diskussion über das Programm der Jungen Generation besser voran, als die Parteisekretäre und Parteigruppenorganisatoren den jeweiligen Leitungen der FDJ halfen, mit der Jugend über das Programm ins Gespräch zu kommen. Dabei haben sie das Programm nicht losgelöst von den ökonomischen Aufgaben in der Brigade oder in der Abteilung behandelt. Im „Zuckerbau“ z. B. besprachen sie die Probleme des Programms im Zusammenhang mit der Beifert-Methode. Die Jugendlichen forderten eine stärkere Hilfe der Wirtschaftsfunktionäre bei der Verbesserung der Arbeitsorganisation, damit sie die übernommenen Verpflichtungen im Kompaß auch wirklich realisieren können.

Im Stadtbezirk verpflichteten sich viele Jugendbrigaden für den Einsatz in der Wische. Das ist ihre Antwort auf das Programm der Jungen Generation.

In der Diskussion über das Programm gilt es, einigen Tempoverlust aufzuholen. Inwieweit das gelingt, hängt entscheidend davon ab, wie die Parteileitungen und über sie alle Genossen sich für die Erläuterung des Programmentwurfs verantwortlich fühlen.

Heinz Lemelle

Mitarbeiter im FDGB-Bundeschäftsausschuss

## Wie unser Elternbeirat das 4. Plenum auswertet

Die 4. Tagung des ZK der SED, auf der das Programm zur Entwicklung der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule dargelegt wurde, hat auch für die Arbeit der Elternbeiräte außerordentliche Bedeutung. Kommt es doch darauf an, die in der These 28 festgelegten Aufgaben für die Elternbeiräte zu erfüllen.

Diese Aufgaben erfordern von den Elternbeiräten, daß sie systematisch zu den Fragen der sozialistischen Umgestaltung unserer Schule Stellung nehmen und den Lehrern und Eltern bei der sozialistischen Erziehung der Kinder helfen. Daß sich alle Mitglieder der Elternbeiräte mit den Materialien der 4. Tagung des ZK inten-

siv beschäftigen, ist selbstverständlich Voraussetzung. Unser Arbeitsplan sah dafür zwei Seminare vor. Das erste Seminar behandelte die Bedeutung der Beschlüsse der 4. Tagung des ZK der SED und des XXI. Parteitagess der KPdSU hinsichtlich der Erhaltung des Friedens und der Wiedervereinigung Deutschlands. Das zweite Seminar befaßte sich mit dem schulischen Gebiet und der Arbeit des Elternbeirates. An diesen Seminaren nahmen auch die Mitglieder der Klassenaktivs teil. Denn es ist notwendig, daß sich die Mitglieder des Elternbeirates und der Klassenaktivs gegenseitig erziehen, ständig die Beschlüsse von Partei und Regierung studieren, um als ein arbeits-